

Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht von der Coronapandemie und von sogenannten Lock-downs begleitet, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben beeinträchtigten.

Die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt waren unterschiedlich stark ausgeprägt. Das Instrument der Kurzarbeit hat dazu geführt, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu einem großen Teil erhalten werden konnten. Insgesamt gab es im Jahr 2020 rund 7 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen und damit so viel wie im Vorjahr (ebenfalls etwa 7 Millionen).

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2020 7,5 % und war damit höher als im Vorjahr (2019: 6,4 %), lag aber noch immer etwas niedriger als fünf Jahre zuvor (Dezember 2015: 7,7 %).

Das Jahr 2020 zeigte bei den Einkommensverhältnissen eine verhaltene Entwicklung. Anders als in den Vorjahren war 2020 das reale Plus bei den Löhnen und Gehältern mit 0,6 % geringer (2019: +2,7%). Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen war nach einem Höchststand im Jahr 2016 weiterhin rückläufig.

Die Kurzanalyse stellt diese und weitere aktuellen Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

Demografische Entwicklung

Ende 2020 lebten in Nordrhein-Westfalen 17 925 570 Menschen. Das waren 21 651 Personen weniger (–0,1 %) als am 31. Dezember 2019 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit ging die Einwohnerzahl in NRW erstmals seit 2011 im Vergleich zum Vorjahr zurück. Wanderungsgewinne waren der entscheidende Faktor für die steigenden Einwohnerzahlen in den letzten Jahren. Zwar war der Wanderungssaldo auch in 2020 positiv, er reichte jedoch nicht aus, um die rückläufige Entwicklung bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) auszugleichen.¹

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2020 bei 13,8 % und hat sich damit seit 2011 kontinuierlich im Vergleich zu den Vorjahren weiter erhöht (2019: 13,6 %; [Link zum Indikator 2.1](#)).

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Insgesamt wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020 Güter und Dienstleistungen im Wert von 697,1 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das Bruttoinlandsprodukt ist damit preisbereinigt (real) um 4,4 % gesunken ([Link zum Indikator 1.1](#)) und lag erstmals seit 2012 niedriger als im jeweiligen Vorjahr. Im gesamten Bundesgebiet war 2020 ebenfalls ein Rückgang der Wirtschaftsleistung von 4,9 % zu verzeichnen (2019: +0,6 %).²

Auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung im Jahr 2020 rückläufig: Die Zahl der Erwerbstätigen ist nach dem kontinuierlichen Anstieg seit 2009 erstmals im Vergleich zum Vorjahr gesunken (–1,0 %) und lag 2020 im Jahresdurchschnitt bei insgesamt 9,6 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel 2020 der Rückgang gegenüber dem Vorjahr geringer aus (–0,1 %), als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum 30. Juni 2020 bei rund 7,0 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)). Die Erwerbstätigenquote betrug im Jahr 2020 72,4 %. Die Quote der Männer war mit 76,2 % höher als die der Frauen (68,6 %). Die höchste Erwerbstätigenquote weisen Personen

¹ Im Jahr 2020 sind in Nordrhein-Westfalen 44 275 mehr Personen gestorben, als Kinder geboren wurden. Im selben Zeitraum zogen 24 211 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen, als das Land verließen. Die Statistikerinnen und Statistiker weisen darauf hin, dass in die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen auch Korrekturen einfließen (im Jahr 2020: –1 587), die überwiegend auf von den Kommunen erst nach Abschluss der Wanderungsstatistik gemeldeten sog. „Rücknahmen von Zu- bzw. Fortzügen“ zurückzuführen sind. Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 21. Juni 2021 <https://www.it.nrw/nrw-einwohnerzahl-zum-jahresende-2020-erstmals-seit-2011-ruecklaeufig-103963>.

² Berechnungsstand August 2020/ Februar 2021 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung>).

im Alter von 30 bis unter 55 Jahren auf. Mehr als vier von fünf Personen (83,1 %) dieser Altersgruppe sind erwerbstätig ([Link zum Indikator 11.2](#)).³

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2020 einen Anstieg der Arbeitslosenquote.⁴ Diese betrug im Dezember 2020 7,5 % (Dezember 2019: 6,4 %), lag damit aber noch immer etwas niedriger als fünf Jahre zuvor (Dezember 2015: 7,7 %). Die Höhe der Arbeitslosenquoten variiert zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen. Die höchste Arbeitslosenquote verzeichnete die Stadt Gelsenkirchen mit 15,2 %, der Kreis Coesfeld wies die niedrigste Ausprägung mit 3,0 % auf ([Link zum Indikator 1.7](#)).

Lohn- und Einkommensentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2019 auf 2020 nominal um 0,6 % gestiegen. Damit lag der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Jahr 2020 deutlich unter dem Niveau der Vorjahre (2019: +2,7 %, 2018: +3,4 %, 2017: +2,2 %, [Link zum Indikator 4.3](#)). Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer 2020 in Nordrhein-Westfalen höher aus (Gesamtes Bundesgebiet: –0,1 %).⁵ Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges im Jahr 2020 von 0,5 % wurde bei der realen Preisentwicklung jedoch in Nordrhein-Westfalen kein Plus erzielt, sondern ein Minus von –0,1 % (2019: +1,2 %).⁶

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2020 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % gestiegen. Auch in Bezug auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde lag der Anstieg in Nordrhein-Westfalen über dem bundesdeutschen Durchschnitt (+3,4 %).⁷ In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg der Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe mit 1,0 % deutlich niedriger aus als im Dienstleistungssektor (+4,7 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2020 mit 27,91 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (32,26 Euro; [Link zum Indikator 4.4](#)).

³ Die Ergebnisse des Mikrozensus 2020 sind nur eingeschränkt mit Vorjahreswerten vergleichbar und weisen nicht die gewohnte Qualität auf. Der Mikrozensus wurde mit dem Erhebungsjahr 2020 methodisch neugestaltet. Fragenprogramm, Konzeption der Stichprobe und Form der Datengewinnung wurden verändert. Zudem war die Erhebungsdurchführung durch die Einführung eines neuen IT-Systems und die Corona-Pandemie beeinträchtigt.

⁴ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

⁵ Berechnungsstand August 2020/ Februar 2021 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/einkommen#alle-ergebnisse>).

⁶ Vgl. <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/verbraucherpreisindex-fuer-nrw-1891>.

⁷ Berechnungsstand August 2020/ Februar 2021 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/einkommen#alle-ergebnisse>).

2019 lag das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner bei 23 093 Euro und somit um 2,8 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)).

Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2020 waren 17,4 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d.h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung. ([Link zum Indikator 7.3](#)).⁸ Im Jahr 2020 war das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 51,8 %, von Alleinerziehenden und ihren minderjährigen Kindern mit 40,9 % sowie von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 41,4 % besonders hoch.⁹

Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Zum Jahresende 2020 waren rund 1,95 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen wie auch in den Jahren zuvor unter dem Hochstand von 2,15 Millionen im Jahr 2016. Ende 2020 war die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen um rund 69 000 niedriger als 2019 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Den einzigen Rückgang gab es bei den Empfängerinnen und Empfängern von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Seit dem Höchststand im Jahr 2015 (2015: rund

⁸ Die **Armutsrisikoquote** gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der [Armutsrisikoschwelle](#) an der Bevölkerung ist. Die **Armutsrisikoschwelle** liegt bei **60 % des Medians** der monatlichen [Äquivalenzeinkommen](#) der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2020 waren das für einen Einpersonenhaushalt 1 121 Euro. Ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von unter 14 Jahren galt 2020 als relativ einkommensarm, wenn das monatliche Haushaltsnettoeinkommen kleiner war als 2 354 Euro. ([Link zum Indikator 7.2](#)).

⁹ Die Ergebnisse des Mikrozensus 2020 sind nur eingeschränkt mit Vorjahreswerten vergleichbar und weisen nicht die gewohnte Qualität auf. Der Mikrozensus wurde mit dem Erhebungsjahr 2020 methodisch neugestaltet. Fragenprogramm, Konzeption der Stichprobe und Form der Datengewinnung wurden verändert. Zudem war die Erhebungsdurchführung durch die Einführung eines neuen IT-Systems und die Corona-Pandemie beeinträchtigt.

224 000) ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz weiter rückläufig (von 96 000 im Jahr 2019 um rund 15 000 auf 81 000 Personen Ende 2020). Hingegen gab es bei allen anderen Leistungsarten kaum Veränderungen bzw. sind diese gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Die Empfängerinnen und Empfänger von Gesamtregelleistungen (2020: 1 548 000 Personen) nach dem Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) bilden mit einem Anteil von 79,5 % die größte Gruppe unter den Mindestsicherungsleistungen (2019: 1 547 000 Personen, Anteil 79,0 %). Auch die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Personen mit Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch XII sind wie bereits im Vorjahr weiter auf 286 000 bzw. 32 400 gestiegen ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Zum Jahresende 2020 haben damit 10,9 % der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen empfangen (unverändert gegenüber dem Vorjahr). Minderjährige sind mit 17,9 % (2019: 18,4 %) weiterhin zu einem überdurchschnittlichen Anteil auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.¹⁰

Zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen gibt es Unterschiede in der Mindestsicherungsquote.¹¹ Diese regionalen Unterschiede blieben auch 2020 bestehen: Die höchste Mindestsicherungsquote wurde mit 22,0 % in Gelsenkirchen (2019: 22,0 %) ermittelt. Hier waren 2020 rund zwei Fünftel (39,1 %) der Minderjährigen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (2019: 39,9 %). Die niedrigste Mindestsicherungsquote wies mit 5,0 % der Kreis Olpe auf (2019: 4,9 %; [Link zum Indikator 7.5](#)).

Bildung

Am Ende des Schuljahres 2019/20 haben 5,5 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil deutlich gesunken (2018/19: 6,2 %). Schulabgänger blieben mit 6,8 % häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (2019/20: 4,3 %; [Link zum Indikator 10.5](#)).

Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Die Spanne reichte im Schuljahr 2019/20 von 2,9 % Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss in Bottrop bis 9,7 % in Gelsenkirchen ([Link zum Indikator 10.5](#)). Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2020/21 in Gelsenkirchen mit 27,4 % weniger als ein Drittel aller

¹⁰ Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

¹¹ Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den prozentualen Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt. Grundlage der Mindestsicherungsquoten auf Kreisebene ist das Wohnortprinzip.

Übergänge auf ein Gymnasium, in den Städten Aachen und Bonn waren es hingegen mit 56,4 bzw. 55,5 % deutlich mehr als die Hälfte. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 41,1 % im Schuljahr 2020/21 ähnlich hoch wie in den Vorjahren (2020/2021: Schüler: 39,0 %, Schülerinnen: 43,3 %, [Link zum Indikator 10.6](#)).

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2020 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 61,0 Milliarden Euro gesunken (–1,6 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Einnahmen (79,0 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW waren niedriger als die bereinigten Ausgaben (79,5 Milliarden Euro). Der Finanzierungssaldo fiel damit mit 0,5 Milliarden Euro negativ aus ([Link zum Indikator 3.2](#)).

Die Gesamtverschuldung des Landes Nordrhein-Westfalen ist 2020 auf 155,1 Milliarden Euro gestiegen (2019: 143,9). Dies entspricht 8 649 Euro je Einwohner ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter:
http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/index.php.

Düsseldorf, März 2022
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
Statistisches Landesamt

Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

